

und mit anderen Stücken verbunden sind. So ist gleich der Eingang der Quelle C deshalb in der Chronik abgeändert, weil dem Compiler die in C erwähnte Verwandtschaft der Kaiserin Gisela mit den Grafen Hugo und Ludwig den Anlass bot, eine Stelle aus Gotfrids von Viterbo Pantheon aufzunehmen, in welcher über die Abkunft der Gisela von den Karolingern gehandelt war. Meist hat indessen die Chronik den ursprünglichen Wortlaut. In jedem Falle hat man beide Ableitungen heranzuziehen, um den Wortlaut und die Reihenfolge der Nachrichten von C festzustellen.

Aber nicht nur einzelne Sätze gekürzt hat der Autor von T, sondern ich bin der festen Ueberzeugung, dass er auch längere Parteen der Quelle weggelassen hat. Ich muss durchaus die Erzählung von der Gründung des Klosters Reinhardsbrunn (S. 14 ff. der Chronik) der Quelle C zuschreiben. Das lehren mich Darstellungsart und Sprache¹ dieses Abschnittes². Eine nothwendige Folge davon ist, dass auch etwas über die Ermordung des Pfalzgrafen Friedrich durch den Grafen Ludwig in der Quelle gestanden haben muss. Wie weit aber diese Erzählung in der Chronik (S. 9 ff.) der Quelle entnommen, wie weit abgeändert ist, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Charakteristische Eigenthümlichkeiten der Stilistik des alten Autors zeigt sie nicht³. Wenck hat die Erzählung wegen der da berichteten romantischen Liebe des Grafen zur Pfalzgräfin als späteren Zusatz des Ueberarbeiters verurtheilt⁴. Aber für so sicher kann ich das nicht halten. Im 12. Jh. war das Gerücht verbreitet, dass Graf Ludwig den Pfalzgrafen, dessen Gemahlin er heirathete, hat ermorden lassen⁵. Das hat man auch in Reinhardsbrunn gewusst. Dass man nun den Mord mit der Liebe des

1) Zu den schon oben angeführten Wendungen dieses Abschnittes bemerke ich noch 15, 16: 'devocionis bonum . . . tandem perduxit usque ad effectum'. Dazu B 120, 28: 'quod affectabat ad effectum usque perduxit'. 2) Sein Eingang aber (S. 14, 5), nach einer Ekkehard-Stelle, in der über Heinrichs IV. Aufenthalt in Italien berichtet ist: 'Interea dum hec in Ytalia aguntur', muss natürlich vom Compiler herrühren. Es kann selbstverständlich kein Gewicht darauf gelegt werden, dass diese so gewöhnliche Uebergangsformel auch bei A 71, 25 und B 97, 5 erscheint. 3) Sicher ist, dass S. 9, Z. 19—21 die Nachricht über die angebliche erste Gemahlin Ludwigs II. aus einer misverstandenen Stelle des Ekkehard vom Compiler gemacht ist, wie Wegele anmerkte. 4) Entst. S. 37. 5) Als Thatsache berichtet das Ann. Saxo 1056, SS. VI, 690. Die Chronik von Goseck II, 3, SS. X, 152 sagt, dass des Pfalzgrafen Sohn seinem Stiefvater Ludwig den Mord seines Vaters vorwarf. Vgl. ebenda I, 15, S. 146.